

Wallfahrt Glöckelberg

“Jedes Wort kann zum Bekenntnis werden”

Zum Gedenken an P. Engelmar Unzeitig CMM

Zum vierten Mal fand am 23. Juni die Wallfahrt nach Glöckelberg statt. Eine stattliche Zahl von 200 Pilgern und Pilgerinnen versammelte sich am Grenzübergang Schöneben.



*Drei Nichten von P. Engelmar Unzeitig
Adelheid Weber, Hildegard König und
Else Prosig*

Einige waren zum ersten Mal da. Unter ihnen die drei Nichten von P. Engelmar Unzeitig, die aus dem Schwarzwald angereist waren. Eine Delegation aus Greifendorf, Tschechien, der Heimat von P. Engelmar, konnte ebenfalls vom Provinzial, P. Albert Oppitz, begrüßt werden.

“Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben” Mit diesen Worten aus dem Johannes Evangelium begleitete uns P. Franz Hrouda auf dem 3 km langen Weg nach Glöckelberg. Zu Beginn des Gottesdienstes richtete Herr Ing. Wondraschek einige Grussworte an die Versammelten. Seine Familie stammt aus Glöckelberg. Er ist der Initiator des Wiederaufbaues der Kirche und dank seines Engagements lebt dieser Ort wieder auf.

P. Johannes Kriech unterstrich in seiner sehr gehaltvollen Predigt die Bedeutung von P. Engelmar auch

für unsere Zeit: “Seine Gewissenhaftigkeit, und die Bereitschaft, sich zu seiner Überzeugung zu bekennen, waren Charakterzüge, die sein Leben prägten auch in der damals gefährlichen Zeit, in der jedes Wort zu einem Bekenntnis werden konnte. Nicht den Weg des geringsten Widerstandes wollte er gehen, sondern den Weg seiner Überzeugung mit allen Konsequenzen.

Manchmal scheint es, dass heute von vielen Menschen ein anderer Weg gegangen wird. “Nur keine Schwierigkeiten bekommen, sich raus halten”, scheint oft die Devise zu sein. Am besten ist, man hält seinen Mund, man schaut einfach weg, man mischt sich nicht ein, dann hat man seine Ruhe. Seine Meinung und Überzeugung behält man am besten für sich, man will so nirgends anecken.

Auch uns Christen fehlt oft der Mut zum Bekenntnis. Die Ängstlichkeit, man könnte schief angeschaut werden, man könnte vielleicht missverstanden werden, diese Ängstlichkeit veranlasst uns zum Schweigen. Und Jesus kann es mit dem Bekenntnis zu ihm doch nicht so radikal gemeint haben. Aber sind das nicht bloss Ausreden, um nichts riskieren zu müssen?

Für P. Engelmar gab es kein Wenn und Aber. Weder seine Ängstlichkeit noch sein zurückhaltender Charakter, nicht die gefährlichen Zeitumstände waren für ihn Anlass, sich herauszuhalten. Es galt sein Bekenntnis zu Christus in Wort und Tat zu leben. So ist er zum Glaubenszeugen, zum Märtyrer, geworden.”